

Quellen

der

Westfälischen Geschichte.

Herausgegeben

von

Joh. Suibert Seibert,

Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath, Ritter des rothen Adlerordens 4. Kl.,
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Erster Band.

Arensberg, 1857.

Druck und Verlag von H. F. Grote.

Vorwort.

Ueber den Zweck und Umfang dieser Geschichts-Quellen, hat sich der Herausgeber in der Ankündigung des Unternehmens bereits ausgesprochen. Die Theilnahme welche dasselbe in allen Gegenden des Landes und auch weit über die Grenzen desselben hinaus gefunden, berechtigt ihn wohl zu der Annahme, daß das Publikum den Plan gebilligt habe; so daß es nur noch einer Rechtfertigung für die Art seiner Ausführung bedarf. Diese muß zwar zunächst durch letztere selbst erbracht werden; doch wird erlaubt sein, hier einige, zu ihrer Beurtheilung dienende, Erläuterungen voranzuschicken.

Der Zweck des Herausgebers ist: die ihm zugänglichen Quellen der westfälischen Geschichte, sofern sie sich nicht zur Aufnahme in dem von ihm herausgegebenen Urkundenbuche zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen eignen, mitzutheilen. Also namentlich Landes- und Stadtchroniken, hie und da auch einzelner Klöster, Necrologien und alte Güterverzeichnisse; jedes einzelne Stück mit einer passenden Einleitung.

Der Umfang der Mittheilungen beschränkt sich nicht auf das Herzogthum Westfalen, sondern befaßt das

ganze westfälische Land südlich der Lippe, so weit es zum Regierungsbezirke Arnberg gehört; also die **provincia Altsaxonum** des Mittelalters, mit Ausnahme des Stifts Werden an der Ruhr, welches zur Rheinprovinz gelegt ist. So groß aber dieses Feld für den ersten Ueberblick auch scheinen mag, so beschränkt ist doch die darauf zu sammelnde Erndte, weil unserem Westfalen große Stifter und Gelehrtenschulen mangelten, welche in anderen Theilen desselben, so manchen Geschichts- und Chronikenschreiber des Mittelalters erzogen. Unsere Quellen dieser Art sind weder sehr alt, noch sehr zahlreich; aber eben darum desto sorgfältiger aufzusuchen und zu erhalten.

Der Plan des Unternehmens geht einfach dahin, die einzelnen Mittheilungen, ohne Rücksicht auf eine chronologische, geographische oder sprachliche Zusammenstellung, so nach einander folgen zu lassen, daß die Sammlung, möglichst viel Mannigfaltigkeit darbietet. Wenn dieser Plan oder diese Anordnung, vielleicht auch etwas sonderbar scheinen mag, so nimmt der Herausgeber doch keinen Anstand, sich dazu ausdrücklich zu bekennen, weil er seinen Lesern, die sich aus allen Ständen zur Unterstützung des Unternehmens durch Subscriptionen gemeldet haben, diese Rücksicht schuldig zu sein glaubt. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Mannigfaltigkeit nicht auf Unkosten des Zusammenhangs der einzelnen Stücke in sich, nicht durch unpassendes Zerstückeln in Fortsetzungen, angestrebt werden darf, wenn nicht das Ganze mehr bunt als mannigfaltig werden soll. Da das Werk in einzelnen Hefen ausgegeben wird, so sind zum Anfange kleinere Stücke, gewissermaßen als Proben desjenigen, was der Herausgeber zu bieten hat, gewählt worden und war es damit allerdings thunlich, gleich Mancherlei zu geben. Bei größeren Chroniken aber, welche künftig

auch folgen, fällt solche Vielseitigkeit für die einzelnen Hefen allerdings fort und zwar hoffentlich nicht zum Nachtheil des Ganzen. Am Schlusse eines Bandes soll übrigens, eine vollständige Uebersicht seines Inhalts und zum Schlusse des Ganzen, ein Register mit Glossar geliefert werden.

Indem der Herausgeber mit diesen Erläuterungen die Erstlinge seines Unternehmens, der wohlwollenden Beurtheilung der Leser übergibt, fühlt er zum Schlusse sich noch zu doppelter Dankagung verpflichtet. Einmal für die Theilnahme, welche er, mit Ausnahme eines einzigen hier nicht zu erwähnenden Kreises, in allen Theilen des Regierungsbezirks, auch in den ursprünglich nicht westfälischen Ländern Siegen und Wittgenstein, besonders aber in seiner lieben Vaterstadt Brilon und deren Nähe gefunden, dann aber auch für das überaus freundliche Entgegenkommen, womit die Vorsteher der Archive in und ausser Westfalen, ihn durch Mittheilung von Quellen zu unterstützen geneigt gewesen sind. Er behält sich vor, darüber künftig genaue Rechenschaft zu geben.

Arnberg, 27. November 1856.

